

Wittgensteiner Zeitung

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark.
Vertrieb: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89
Hamburger Bank a. G. m. b. H., Niederl. Laasphe

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“
Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.
Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger e. V.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 6 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Röhla

Nummer 201

Wersprecher Nr. 1

Laasphe, Samstag den 29. August 1931

56. Jahrgang

Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Senderhofen will vom Vorsitz zurücktreten. — Bemühungen um Vertagung der Konferenz.

Genf, 28. August.

Wie von unterrichteter Seite verlautet, erwartet man in den nächsten Tagen ein Schreiben des bisherigen englischen Außenministers Henderson, worin dieser aus Anlaß der jüngsten politischen Entwicklung in England sein Amt als Präsident der Abrüstungskonferenz wieder dem Völkerbundsrat zur Verfügung stellen wird. Der Völkerbundsrat wird sich infolgedessen auf seiner bevorstehenden Tagung mit der

Frage des Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz

noch einmal zu beschäftigen haben, wobei die Frage offen ist, ob Henderson, der seinerzeit in persönlicher Eigenschaft und nicht als Vertreter der britischen Regierung zum Vorsitzenden ernannt wurde, vom Räte wieder beauftragt wird. Jedenfalls wird die Frage durch den angekündigten Schritt Senderhofens jetzt geklärt werden.

In maßgebenden Kreisen des Völkerbundssekretariats hält man Henderson nach wie vor für die

weitens geeignete Persönlichkeit für die Leitung dieser Konferenz.

Es ist aber kein Geheimnis, daß von bestimmter Seite eine sehr starke Aktivität zum Teil auf diplomatischem Wege, entfaltet wird, um anstelle Hendersons einen anderen Präsidenten für die Abrüstungskonferenz zu bekommen.

Sollten sich diese Tendenzen durchsetzen, so ist noch nicht zu übersehen, welche weitgehenden Konsequenzen sich hieraus namentlich für die Abhaltung der Abrüstungskonferenz selbst ergeben. Seit Tagen erhält sich in Genf das Gerücht von einer Verschiebung der Konferenz, die bekanntlich auf den 2. Februar 1932 angesetzt ist, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Gedanke einer kurzfristigen Verschiebung von zwei bis drei Monaten in dem internationalen Gedankenaustausch neuerdings Fortschritte gemacht zu haben scheint. Wie man hört, würden selbst Kreise der französischen Linien eine Verschiebung bis nach den französischen Wahlen im Mai 1932 nicht ungelegen sein und auf englischer Seite beobachtet man nicht ohne auffallend häufigen Hinweis, daß die im Januar und Februar vorausgehende innenpolitische Lage in England die Abhaltung der Konferenz im Februar erschweren würde.

In Genf steht man demgegenüber in maßgebenden Kreisen des Völkerbundssekretariats auf dem Standpunkt, daß die angeführten Hinweise eine Verschiebung der Konferenz nicht rechtfertigen. Man fürchtet hier offenbar, daß auch eine kurzfristige Vertagung bei den Völkern den letzten Rest des Vertrauens in den Abrüstungswillen der hochgerüsteten Regierungen

vollends zerstören könnte. (Sehr groß ist dieses Vertrauen in den „Abrüstungswillen“ der Ententemächte ohnedies nicht! — Redaktion).

Abfragen vor dem Völkerbund.

Berlin, 28. August.

Die nächste Woche beginnende Tagung des Völkerbundsrats wird sich wieder mit einer Reihe von Fragen beschäftigen, die für Deutschland von wesentlichem Interesse sind. Es handelt sich insbesondere dabei um Danziger und um oberschlesische Angelegenheiten.

Auf der letzten Tagung wurde seinerzeit der Bericht des Oberkommissars über die Beziehungen zu Polen angenommen. Der Oberkommissar sollte für die Septembertagung einen neuen Bericht über die weitere Entwicklung der Danzig-polnischen Beziehungen vorlegen. Dieser Bericht ist bereits beim Sekretariat eingegangen. Sein Wortlaut ist jedoch noch nicht veröffentlicht. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß sich die politischen Verhältnisse in Danzig seit der letzten Ratstagung konsolidiert haben. Die schwierige Lage Danzigs liegt mehr auf wirtschaftlichem Gebiet.

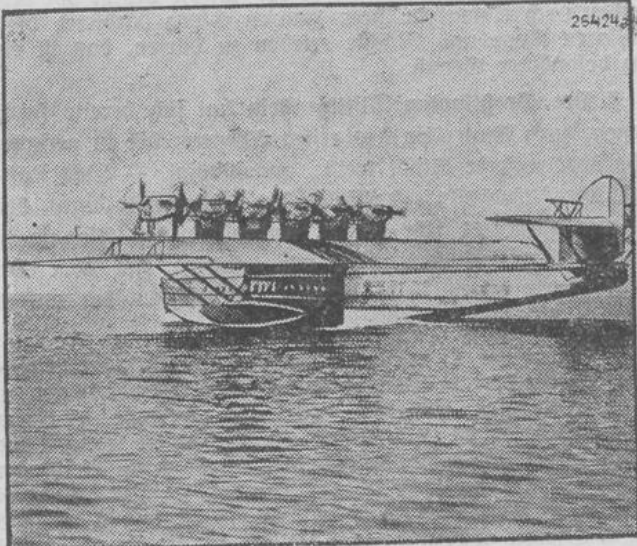
In der Frage der deutschen Minderheiten in Oberschlesien ist, wie erinnert, seinerzeit der polnische Bericht über den Minderheitenrat auf der Mai-Tagung erst so spät vorgelegt worden, daß eine Vertagung erfolgen mußte. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius hatte aber schon im Mai keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Bericht schon nach einer vorläufigen Prüfung erkennen lasse, daß die polnische Regierung die Lage der Minderheiten nicht so geschildert habe, wie es den Tatsachen entspreche. Inzwischen ist auch noch eine neue Beschwerde der deutschen Minderheiten in Oberschlesien beim Völkerbund eingegangen, die besagt, daß das Vertrauen der Minderheit zu den polnischen Behörden immer noch nicht wiederhergestellt sei.

Naturalien statt Stempelgeld?

Erwägungen im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 28. August.

Im Reichsarbeitsministerium wird augenblicklich die Frage geprüft, ob und in welcher Weise sich die Einschlebung von Naturalien ermöglichen läßt, wenn etwa im Laufe des Winters bei einer Arbeitslosenachtl von



Der neue „Do X“.

Ueber die Alpen nach Spezia.

Friedrichshafen, 28. August.

Das Flugzeug „Do X II“, das für die italienische Regierung erbaut worden ist, ist Freitag früh von Altenrhein zu seinem Ueberführungsflug nach Spezia (Genua) gestartet. Leiter des Fluges ist von Mitterwallner, Chefpilot Wagner, der den „Do X II“ und auch den „Do X I“ eingeflogen hat.

Die Besatzung besteht aus 12 Mann. Außerdem befindet sich die italienische Abnahmekommission an Bord. Mit Fluglast ist das Flugzeug 42 Tonnen schwer. Das Wetter war außerordentlich günstig. Der Flug führte über die Alpen.

„Do X 2“ meldete den Dornier-Werken durch Funkpruch, daß er um 11.20 Uhr in etwa 3600 Metern Höhe den Splügen-Paß in Richtung auf Genua überflogen habe. Um 11.40 Uhr überflog das Flugzeug in 3000 Meter Höhe mit 190 Kilometer Geschwindigkeit den Comer See.

Wie ein Funkpruch aus Spezia meldet, ist „Do X 2“ am Freitagnachmittag 13 Uhr daselbst glatt gelandet.

Sechs Millionen einmal nicht die notwendigen Mittel für die Arbeitslosenhilfe vorhanden sein sollten. Die gesetzliche Grundlage dafür ist an sich durch den Paragraph 109, Abs. 2 des Arbeitslosengesetzes gegeben, in dem festgelegt ist, daß die Unterstützung „in besonderen Fällen ganz oder teilweise in Sachleistungen geleistet“ werden kann.

Dabei ist man sich im Reichsarbeitsministerium aber bereits jetzt, obwohl die Erwägungen sich noch im ersten Stadium befinden, darüber klar, daß die Naturalleistung doch immer nur für einen Teil der Unterstützung möglich sein könnte, weil für die Bezahlung der Miete und ähnlicher Ausgaben ja Bargeld notwendig ist; es sei denn, daß man es durch Guthabeneinsetzungen, die in den Zahlungsverkehr gegeben werden können. Die Prüfung des Reichsarbeitsministeriums erstreckt sich u. a. natürlich auch auf die Frage, ob die Organisation über Vereinbarungen mit dem Einzelhandel, den Konsumgenossenschaften usw. durchzuführen wäre, ferner auf die voraussichtlichen Kosten eines solchen Systems, das aber, wie gesagt, immer nur für den Notfall in Frage kommen würde.

Beim Deutschen Städtetag fand am Freitag eine Besprechung über die Frage statt. Der Städtetag gibt dazu bekannt: In der Besprechung, an der Vertreter deutscher Städte, der zuständigen Reichsstellen, der freien Wohlfahrtspflege, der Gewerkschaften und der Wirtschaft teilnahmen, wurden die Schwierigkeiten, die der Durchführung dieser Gedanken noch entgegen stehen, keineswegs verkannt. Trotzdem muß die Möglichkeit geschaffen werden, um die Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen wenigstens mit verbilligtem Brot, Kartoffeln und Brennstoffen unmittelbar zu versorgen.

Verhältnismäßig einfach ließ es in den kleinen und mittleren Städten, schwieriger in den Großstädten. Der deutsche Städtetag wird der weiteren Klärung der Frage seine besondere Aufmerksamkeit widmen und entsprechende Vorschläge den zuständigen Stellen übermitteln.

Vorsorge für den Winter.

Besprechung über die Winterhilfe.

Berlin, 28. August.

Amlich wird mitgeteilt: Auf Einladung des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsministeriums des Innern hat am Freitag im Reichsministerium des Innern, in Gegenwart des Reichsministers Dr. Wirth eine Besprechung über die diesjährige Winterhilfe der in der deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege zusammengefaßten Reichsgruppenverbände stattgefunden.

Nach den Ergebnissen der Besprechung wird die Reichsbahn für die Liebesgabenpendungen Frachtfreiheit erwäh-

ren. Ein Aufruf der Liga an das gesamte deutsche Volk ist in Vorbereitung. Er kann den erwarteten Erfolg nur zeitigen, wenn die Einheitslichkeit des von der Liga im Verein mit der Reichsregierung geplanten Liebeswerkes gewahrt bleibt. Zentral gerichtete Sonderaktionen, wie sie in den letzten Tagen von einzelnen Persönlichkeiten oder Stellen ausgegangen sind, gefährden diese Einheitslichkeit und den von ihr zu erhoffenden Erfolg des Liebeswerkes. Der gute Wille, der die Sonderaktionen leitet, ist durchaus anzuerkennen. Es wäre jedoch besser, wenn sie vorerst nicht weiter betrieben würden. Sie werden später ohne Schwierigkeiten in den Gesamtplan des Werkes der Liga eingeordnet werden können.

England erhält Kredit.

Frankreich und Amerika sind die Geldgeber.

Paris, 28. August.

Bei der Bank von Frankreich haben Besprechungen zwischen den Vertretern des englischen Schatzamtes und der Bank von England, Sir Frederik Leith Ross und Siepmann einerseits und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, und dem Ministerialdirektor im französischen Finanzministerium, Escalier, andererseits stattgefunden. An den Besprechungen nahmen ferner Regierungsvertreter und Vertreter französischer Privatbanken teil.

England wird einen Kredit von 1800 Millionen Mark in Frankreich und einen weiteren von 1600 Millionen Mark in Amerika erhalten. Präsident Hoover hat, wie aus Washington berichtet wird, bereits seine Zustimmung zu der Finanztransaktion gegeben.

„Fernsprech-Rundendienst.“

Eine Neuerung bei der Reichspost.

Berlin, 28. August.

In der Öffentlichkeit ist wiederholt das Verlangen laut geworden, daß bei den Fernsprechvermittlungstellen sogenannte Auftragsstellen geschaffen werden müssen, die in Abwesenheit oder bei Behinderung der Teilnehmer Mitteilungen entgegennehmen und weitergeben, oder sonst Aufträge bestimmter Art vermitteln. Um diesen Wünschen gerecht zu werden und ihrerseits soviel wie möglich zur Erleichterung des geschäftlichen Verkehrs beizutragen, hat sich die Deutsche Reichspost entschlossen, einen diesen Zwecken dienenden Auftragsdienst Anfang Oktober zunächst versuchsweise in einigen größeren Ortsnetzen (Berlin, Hamburg, Köln und Wiesbaden) einzurichten. Dieser Dienst und die ihn ausführenden Dienststellen werden die Bezeichnung „Fernsprech-Rundendienst“ führen.

Im Ortsverkehr bietet die neue Einrichtung den Fernsprechenden folgende Möglichkeiten: 1. Ein Teilnehmer beauftragt die AD-Stelle, die Rufnummern, Namen oder Bestellungen etwaiger Anrufer oder Auftraggeber aufzuzeichnen und ihm durch Fernsprecher, Telegramm oder Brief (u. U. auch Rohrpostbrief) zu übermitteln. 2. Ein Teilnehmer beauftragt die AD-Stelle allen oder bestimmten bezeichneten Anrufern eine Mitteilung zuzusprechen. 3. Ein Teilnehmer beauftragt die AD-Stelle, bestimmten Teilnehmern eine Nachricht durch Fernsprecher zu übermitteln. 4. Ein Teilnehmer fragt bei der AD-Stelle an, ob eine Nachricht für ihn vorliegt oder ob ein bestimmter Teilnehmer allgemein eine Nachricht hinterlassen habe. 5. Ein Teilnehmer verlangt gelegentlich einer für seinen Fernsprechanschluß beantragten Umleitung des ankommenden Gesprächsverkehrs, daß dieser Verkehr nach der AD-Stelle umgelenkt wird.

„Graf Zeppelin“ Brasilienfahrt.

Start Samstag abend 23 Uhr. — Von den Fahrgästen und Frachtküden.

Friedrichshafen, 28. August.

Der Start des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Brasilienfahrt nach Pernambuco ist nun endgültig auf Samstag, 29. August, 23 Uhr nachts, festgelegt worden. An der Fahrt nimmt u. a. Geheimrat Professor Dr. Hausmann aus Schwäbisch-Gmünd teil, der dem Luftschiffbau schon wertvolle Dienste geleistet hat. Geheimrat Hausmann wurde beauftragt, bei den Vorbereitungen und Beratungen zur Arktisfahrt als Sachverständiger beigegeben und unter seiner Leitung wurden die Instrumente für erdmagnetische und luftelektrische Messungen für die Arktisfahrt eingebaut. Auch bei dieser Südamerikafahrt wird Geheimrat Hausmann wissenschaftliche Versuche ausführen. Auch Professor Weikmann, der als Wissenschaftler die Arktisfahrt mitmachte, wird an der Südamerikafahrt teilnehmen.

Unter den Frachtküden, die das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am 29. dieses Monats mit nach Südamerika nimmt, befindet sich auch ein Erzeugnis der Nähmaschinenfabrik G. M. Pfaff u. G. Kaiserslautern mit Bestimmungsort Rio de Janeiro. Es handelt sich bei diesem Frachtküden um eine tragbare Nähmaschine neuester Konstruktion mit Motor, die wohl als erste Nähmaschine den Weg über den Ozean mit dem Luftschiff zurücklegt.

Ebenso wird als Frachtküden eine Papiersendung der Papierfabrik Otto Günther in Greif mit dem Luftschiff nach Pernambuco befördert mit Bestimmungsort Montevideo.

Henderson Parteiführer.

London, 29. August. Der frühere Staatssekretär des Äußeren, Henderson, ist als Nachfolger MacDonaldis zum Führer der Labour party gewählt worden. In der Besprechung wurde in einer Resolution festgelegt, daß die Labour party sich als Oppositionspartei offiziell konstituiert. Schatzkanzler Snowden hat an seinen Wahlkreis Colne Valley ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Verzicht auf eine Kandidatur bei den nächsten Wahlen mitteilt.

Ghandis Abreise nach London.

Simla, 29. August. Trotz strömenden Regens hatte sich eine tausendköpfige Menge bei der Abreise Ghandis nach Bombay am Bahnhof eingefunden, um von ihm Abschied zu nehmen. Unter den Personen, die Ghandi nach Bombay begleiten, befindet sich sein Sohn Devadas Ghandi und Miss Glade, eine Engländerin, die seit mehreren Jahren begeisterte Anhängerin des indischen Führers ist. Die Nachricht des Einverständnisses zwischen Ghandi und dem Vizekönig kam ganz unerwartet in dem Augenblick, wo nach einem Tag erfolgloser Besprechungen fast jede Hoffnung aufgegeben worden war.

Gefahr für die Forstwirtschaft.

Vernichtende Folgen der Holzeinfuhr.

Berlin, 28. August.

Im „Deutschen Forstwart“ wird darauf hingewiesen, daß jährlich vier bis fünf Milliarden Mark ins Ausland wandern für Erzeugnisse, die das eigene Land zum großen Teil selbst herzugeben vermag, so in erster Linie Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft. Während immer weitere Mengen ausländischen Holzes nach Deutschland hereinströmen, liegen in den süddeutschen Staats-, Gemeinde- und Privatwaldungen noch Hunderttausende Kubikmeter wertvolles Nadelstammholz und drohen der Wertminderung und dem Verderb zu verfallen.

Die Wald- und Forstwirtschaft ist in größter Gefahr, unter dem Druck der ausländischen Holzeinfuhr zusammenzubrechen. Deutsche Nadelholz finden selbst zum halben Vorkriegspreis keinen Abnehmer, während gleichzeitig täglich etwa eine Million Reichsmark für ausländische Holz unserer Volkswirtschaft verloren geht. Im Jahre 1930 nahmen die deutschen Papierfabriken rund 10 Millionen Kubikmeter Papierholz auf, davon sechs Millionen Kubikmeter aus dem Ausland. Schon damals stieg der Absatz des deutschen Papierholzes auf allerschwerste Schwierigkeiten. Das einheimische Holz wäre weit unter Vorkriegspreis zu haben.

Aus der Heimat

Samstag, den 29. August 1931

Sonntagsgedanken.

„Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören“, schreibt der Apostel Paulus in seinem Briefe an die Galater. Die Gefahr liegt uns wirklich sehr nahe, müde zu werden. Das ist wohl zu allen Zeiten so gewesen; in unseren Tagen ist es vielleicht mehr denn je der Fall. Wer kennt nicht solche Stimmungen und Verstimmungen. Wer war nicht manchmal am Ende mit seiner Kraft und mit seinem Lebensmut? — Aber wenn einer Grund hatte, müde zu werden bei all seiner Arbeit, dann ist es der Mann gewesen, der uns zuruft: Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden! Das sollt uns doch zu denken geben. Und sollte uns das nicht auch nachdenklich machen, daß das Böse und die Bösen so geschäftig, so arbeitsam sind, während die Guten so faul die Hände sinken lassen? Wir wollen eben immer Erfolg unserer Arbeit, Frucht unserer Ausfaat sehen. Aber was würden wir zu dem Landmann sagen, der heute ausäte und morgen schon ernten möchte? Das Unkraut wächst schnell, das Edelforn langsam. Gut Ding will Weile haben. Aber wir bleiben wie die Kinder, wenn wir auch nicht so alt werden. Wir haben keine Geduld! Hat denn der Heiland viel von den Früchten seiner Ausfaat reifen sehen? Zeigt uns Gott selber nicht alle Tage von neuem seine Geduld? Er läßt seine Sonne aufgehen Tag für Tag und läßt regnen Jahr für Jahr; er wird nie müde.

So bestelle auch du das Feld, auf das dein Wille dich rief, ruhig und ohne Ermüden. Sorge nur, daß du guten Samen auswirfst; wann er aufgeht, das laß Gottes Sorge sein. Zu seiner Zeit werden wir schon ernten, und seine Zeit ist doch die rechte Zeit, nichts Gutes geht verloren, nichts Gutes ist umsonst getan. Durch die Natur geht das Gesetz von der Erhaltung der Kraft. Im Reiche Gottes gilt dasselbe Gesetz, vom Apostel hier in die Worte gefaßt: ernten ohne Aufhören Wunderreiche Aussaat! Jetzt gehen wir dahin und säen unseren Samen, und wenn das Leben auch noch so lang ist, die Zeit der Ausfaat ist doch nur so kurz, aber ernten sollten wir ohne Aufhören, eine ganze lange Ewigkeit.

So lasset uns Gutes tun — als wir denn nun Zeit haben, Zeit zum Guten für die anderen, für unsere Familie, für unsere Kinder, für unsere Pflichten, für unsere Seele. Wenn wir hier keine Zeit haben zum Gutes tun und Ausfaen, werden wir uns nicht wundern dürfen, wenn wir einmal keine Ewigkeit zum Ernten haben werden.

Der regenreiche August.

Endlich wird er trocken. Die öffentliche Wetterdienststelle in Frankfurt meldet, daß die schon seit Wochen anhaltende Unwetterperiode als beendet angesehen werden kann, daß sich jetzt weit beständige und freundlichere Witterung, und zwar auch für längere Zeit, einstellen wird. Es wäre wirklich ein Segen, wenn sich diese Voraussage bewahrheiten wollte, denn der Schaden, den der dauernde Regen besonders unserer Landwirtschaft gebracht hat, ist unermesslich und noch gar nicht abzusehen. Man kann nur wünschen, daß die trostlose Lage unserer Landwirtschaft in unserer engeren Heimat auch seitens der Behörden voll und ganz erkannt wird, damit für sie Erleichterungen geschaffen werden können.

Laasphe:

* Bei wunderbarem Sommerwetter nimmt der Besuch der Sommerfrischler, nachdem die Masse der Ferienbesucher frischgestärkt in ihre Heimat zurückgekehrt ist, allmählich ab. Vor allem haben auch die meisten Holländer unser Städtchen verlassen. Das drückt sich denn auch in der nachfolgenden Fremdenliste aus. Hotel Deutsches Haus: Keimingshaus Wilhelm, Lehrer, mit Frau, Halber. Hotel Fasanerie: Braun Alfred, Amtsgerichtsrat, mit Frau, Wuppertal; Rietdijh Jakobus, Arzt, mit Frau und Sohn, Rotterdam. Kurhaus Kahlstadt: Schmitz Franz, Wasserbaudirektor, Münster; Seep: Alfred, Gemeindevorsteher, Niederaden; Seep: Werner, Verwaltungssachverständiger, Niederaden; Klippel Dr., Walthers, Prof., mit Frau, Gießen; Dannenbaum Toni, Ehefrau, Düsseldorf; Rüper Hugo, Postamtman, Düsseldorf; Staben Erika, Turnlehrerin, Kassel; Erhardt, Turnlehrerin, Essen. Hotel Westf. Hof: Krämer Alfred, Kaufmann, Leipzig; Neuhaus, Prof., Paderborn. Pension Braun: Kalisch Magdalena, Büroangestellte, Essen. Pension Eichholz: Herfel Christine, Hausfrau, Köln; Herfel Theobert, stud. phil., Köln. — Diejenigen, die erst jetzt Laasphe aufsuchen, werden aber ihren späten Entschluß nicht bereuen. Denn diese lauchende Sonne über dem frischen Grün der wunderbaren Berglandschaft, diese zarte Vorherbststimmung, in der sich die Natur vor dem Sterben noch einmal in ihrem ganzen Glanz darbietet, diese glasklaren Tage und Nächte erleben zu dürfen, das ist ein ganz besonderer Genuß.

* Der Großflugtag Wittgenstein hat sich bereits heute morgen durch Eintreffen des ersten Fliegers, der in geringer Höhe über unserer Stadt kreiste, angekündigt. — Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist infolge des Südamerikafuges, den es heute abend 11 Uhr antritt, verhindert, den Flugtag in Schade zu besuchen. Wie wir erfahren, hat aber Dr. Götter versprochen, beim nächsten Deutschlandflug unsern Kreis zu betreffen.

* Die hiesige Oberschule hielt ihre diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe am Donnerstag ab. Die Schüler waren in drei Altersklassen eingeteilt. Für die Oberstufe war ein Siebentkampf, für die Mittelstufe ein Fünfkampf und für die Unterstufe ein Dreikampf vorgesehen. Siege errangen in der Oberstufe: 1. Jäger III mit 144 Punkten, 2. Preis DI mit 140 Pkt., 3. Mengel DI mit 129 Pkt., 4. Weg DI mit 118 Pkt., 5. Blecher DI mit 113½ Pkt., 6. Manderbach II mit 113 Pkt., 7. Schmidt II mit 105 Pkt., 8. Götter DI mit 104 Pkt., 9. Böhmann II mit 98 Pkt., 10. Nink II mit 94 Pkt. — In der Mittelstufe erhielten folgende Schüler Preise: 1. Zacharias II mit 152 Punkten, 2. Meß DI mit 131 Pkt., 3. Kretz II mit 122 Pkt., 4. Mithaus II mit 116 Pkt., 5. Dönjes II mit 110 Pkt., 6. Weigel DI mit 109 Pkt., 7. Dietrich II mit 108 Pkt., 8. Meß DI mit 94 Pkt., 9. Hippenstiel II mit 84 Pkt., 10. Birtelbach DI mit 79 Pkt., 11. Vormschlag II mit 75 Pkt., 12. Rothenpieler DI mit 73 Pkt., 13. Schneider II mit je 73 Pkt. — Aus der Unterstufe: 1. Pfeil DI mit 93 Punkten, 2. Heinrich III mit 81½ Pkt., 3. Rein III mit 68 Pkt., 4. Alte III mit 67 Pkt., 5. Blecher DI mit 58½ Pkt., 6. Müller III mit 54½ Pkt., 7. Klost DI mit 53 Pkt., 8. Graf III mit 50½ Pkt., 9. Schmidt DI mit 50 Pkt. In einer kurzen Feier am Schluß erhielten die Sieger als Auszeichnung einen Ehrenkranz.

* Unter polizeilicher Bewachung durchzogen gestern mittag einige Zigeunerwagen voll brauner Gestalten in der Richtung nach Niederlaasphe unser Städtchen. Der ungewohnte Anblick erregte einiges Aufsehen.

* Eine Falschgeldfabrik ausgehoben. Aus Essen wird wird nachstehende Notiz berichtet: Im Zusammenhang mit der Festnahme eines Falschmünzers in Duisburg konnten die Beamten der Falschgeldstelle des Polizeipräsidiums Essen bei der Verfolgung weiterer Spuren in der Viehofstraße eine modern eingerichtete Falschgeldwerkstatt ausheben. Bei der Durchsuchung der Wohnung wurden 32 gut nachgemachte Falschmarkstücke und technische Einrichtungsgegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Der Täter, es handelt sich nach den bisherigen Feststellungen um den 46 Jahre alten Metzger Joseph Pind, der allem Anschein nach der alleinige Hersteller und Verbreiter der Falschstücke ist, hat es seit längerer Zeit auf sehr geschickte Weise verstanden, die Falschstücke in kleineren Zigarren- und Lebensmittelgeschäften, an Trinfuden usw. unauffällig in Zahlung zu geben. Ob die in Laasphe und Umgegend angetroffenen Falschstücke aus dieser Werkstatt stammen, erscheint nicht ausgeschlossen.

* Wir verweisen auf Wunsch unsere Leser auch an dieser Stelle auf das heutige Informat der Staatlichen Lotteriegewinnnummern zu Weimar, betr. 38./264. Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

* Feudingen. Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der bereits vorbestrafte, am 16. 4. 1903 geborene Schuhmacher D. R. aus Feudingen vor der Großen Strafkammer in Arnberg als Berufungsinstanz zu verantworten. Das Schöffengericht in Siegen hatte den R. wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Gegen das Urteil legte R. Berufung ein. Nach dem Schöffengericht in Bernershausen geriet er mit Freunden wegen der Bezahlung des Autos in einen Wortwechsel. Er beriefte zwei von ihnen mit einem Taschenmesser mehrere Stiche. Die Große Strafkammer sah die Sache etwas milder an als das Schöffengericht, hob das Urteil dieses Gerichts auf und verurteilte den Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von sechs Monaten Gefängnis.

* Fißelbach. Die Gemeindevertretung tagte am 26. Aug. unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Rau zu einer Sitzung. 3 Gemeindevertreter waren erschienen. Unter Punkt 1 beschloß die Vertretung, einem Kleinhändler zum Weiterbetrieb seines Geschäftes aus Wohlfahrtsmitteln einen Zuschuß von 70 RM. zu bewilligen. In der Zeit vom 1. September 1931 bis 1. April 1932 erhält derselbe eine monatliche Unterstützung von 15 RM. Antragsteller hat jedoch die Verpflichtung einzugehen, bis zum 1. April 1932 keinen Antrag auf Unterstützung zu stellen. — Punkt 2 der Tagesordnung betraf einen Antrag eines Erwerbslosen auf Anerkennung der Fürsorgepflicht und Bewilligung einer laufenden Unterstützung. Eine dem Richter entsprechende Unterstützung wurde bewilligt. — Ein weiterer Antrag eines Erwerbslosen betraf die Ablehnung, da die Einkünfte der Familienangehörigen den Richtsatz übersteigen. — Unter Punkt 4 der Tagesordnung lag ein Antrag auf Begleichung

einer Abrechnung durch den Fürsorgeverband vor. Dem Antrag wurde stattgegeben. Punkt 5 der Tagesordnung betraf das Waldbeerensammeln im fürstlichen Walde. Der Gemeindevorsteher hatte sämtliche Straßmandate, gegen welche die Beiratsmitglieder Einspruch erhoben hatten, gesammelt. Die Gemeindevertretung beschloß, die entstehenden Kosten auf die Gemeindefasse, sowie die rechtliche Vertretung der Beiratsmitglieder zu übernehmen. Die anwesenden Vertreter legten hierauf ihr Amt als Gemeindevertreter nieder.

* Leimstruth. Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe des Kreises Wittgenstein werden am morgigen Sonntag in Leimstruth ausgetragen. — Mittags marschieren sämtliche Schulen zum Flugplatz Schmeder, um an der Flugveranstaltung teilzunehmen.

* Eibelshausen. Das Büro der Eibelshäuserhütte wird auf die Ludwigshütte bei Biedenbach verlegt werden, wo das Zentralbüro für die gesamten Werke des Hefl.-Nass. Hüttenvereins eingerichtet werden soll. Nur einige Abteilungen (Schichtbüro usw.) bleiben bestehen. Es ist zu erwarten, daß durch diese Maßnahmen auch der Beamtenapparat verkleinert wird. Dieser Tage sind schon einige Angestellte in das Arbeitsverhältnis zurückversetzt worden.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Die Meisterschaftsspiele.

Sie ist vorüber, die fußballlose, die schreckliche Zeit. Wir dürfen wieder unseren geliebten Fußball treten. Tausende werden jetzt wieder durch die liebe Lederkugel in Spannung gehalten und mitgerissen. Gar mancher Vereinsfanatiker wird trotz der immer wiederkehrenden Enttäuschungen — die aber nun einmal dazu gehören — den kommenden Sonntag, an dem die Meisterschaftsspiele in allen Klassen beginnen, herbeigesehnt haben. Morgen wird also auf allen Fußballplätzen Hochbetrieb sein. In der 1. Bezirksklasse treffen sich Biedenbach 1. und Bottenhorn 1. in Bottenhorn sowie Wallau 1. und Wiesenbach 1. in Wiesenbach. In der 2. Bezirksklasse sollte es Feudingen bei seiner derzeitigen Form nicht allzu schwer fallen über Breidenstein 1. Sieger zu bleiben, zumal die Feudinger noch den Vorteil des eigenen Platzes haben. Biedenbach 1. — Wommelshausen 1. ist unter normalen Umständen eine zahme Sache für die Kreisstädter. In der 1. Gaulasse kommen folgende Spiele zum Austrag: Bottenhorn 2. — Breidenbach 2., Niederfeisenhausen 1. — Gönern 1., Steinper 1. — Oberfeisenhausen 1., Banse 1. — Laasphe 1., Niederlaasphe 1. — Wallau 2. (10 Uhr). Eine Vorshow für die drei ersten Spiele will ich mir ersparen. Laasphe 1. muß sich in Banse mächtig anstrengen, wenn es zu Siegerehren kommen will; dasselbe gilt für Wallau 2. Nun noch die Spiele der 2. Gaulasse: Breidenstein 2. — Dautphe 2., Wallau 3. — Holzhausen 1. (1.15 Uhr). Oberdielen 1. — Roth 1., Berleburg 1. — Erndtebrück 1., Hesselbach 2. — Raumland 1., Erndtebrück 2. — Banse 2., Herberhausen 1. — Laasphe 2. Der erstgenannte Verein ist immer Platzhirsch. Die Spiele beginnen sämtlich um 15 (3) Uhr ohne Wartzeit, sofern nicht eine andere Anfangszeit angegeben oder vereinbart ist. — Spieler und Zuschauer, tragt dazu bei, daß alle Spiele in anständiger Weise durchgeführt werden und euch, ihr manchmal allzuheißigen Vereinsfanatiker, rufe ich zu: Bedenkt, daß alles doch nur ein Spiel ist. Und nun: „Auf in den Kampf!“

Sportverein 1921 Feudingen. Mit dem morgigen Sonntag beginnt im Gau Marburg die diesjährige Verbandsrunde. Die 1. Mannschaft des Sportvereins Feudingen hat demzufolge den Liga-Neuling Breidenstein zu Gast, welcher Feudingen einen starken Gegner abgibt und demselben auch das hiesige Gelände nicht unbekannt ist. Spielbeginn 3 Uhr.

Gewinnauszug

5. Klasse 37. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

16. Ziehungstag 27. August 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 202487 311908 332412
12 Gewinne zu 5000 M. 110101 250183 395040 355040 361961 365488
12 Gewinne zu 3000 M. 11184 116083 169190 204434 246090 287412
42 Gewinne zu 2000 M. 58893 58932 59086 61363 81276 81733
120965 154543 172073 173433 220051 229304 241162 241329 241673
265460 284080 330385 345199 348628 379461
104 Gewinne zu 1000 M. 5570 15476 25284 37253 37471 43111 50382
53045 64673 69453 70485 77676 77427 88600 96034 108228 124267
126459 130893 140290 147836 150291 154097 159166 159897 162234
163286 194163 216148 246846 246835 255675 272519 281704 292306
294749 304175 310215 311394 314451 316750 322077 325818 326881
338915 339478 346624 350706 362637 363355 367295 376163
192 Gewinne zu 500 M. 4990 22091 23863 24721 4990 31523 32075
33097 34335 35470 41484 45153 52062 54524 56580 58978 69371
69748 70253 74032 75813 75862 80852 81360 92752 93448 97751
101061 101117 104065 105020 11167 12113 114096 120116 123263
125062 126765 127925 130174 135315 137381 141776 143929 150473
153719 164873 167202 169321 173622 181266 183769 203341 210468
211487 214082 214406 214501 215138 229240 231779 232105 237857
240448 245986 251634 266335 271546 272498 272492 272958 277014
288022 288668 292311 301640 302077 305325 307290 309267 316945
318419 319900 326850 332938 335352 344625 355919 365025 378709
381005 382345 387960 392600 398039 398747

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 75000 M. 127352 180502
4 Gewinne zu 10000 M. 309340 327510
6 Gewinne zu 5000 M. 82859 315294 341298
16 Gewinne zu 3000 M. 12538 26348 127150 163479 229055 253636
282043 316987
42 Gewinne zu 2000 M. 4216 28272 77318 81630 99755 170923
175309 186136 238280 261169 272028 314408 323361 333841 338145
340068 356928 380754 383809 383969 395918
90 Gewinne zu 1000 M. 12415 16000 17911 18918 28209 30117
34812 38844 46251 48257 52441 63882 63992 70034 79489 90960
92880 93394 111652 122831 126991 131348 156594 161586 163141
166131 186385 214133 220990 222858 228450 242581 245152 247264
277083 283365 304318 320899 322847 342244 367285 371601 373000
384603 397484
154 Gewinne zu 500 M. 849 3137 11279 23210 23428 26392 37474
37856 49975 53621 58388 60192 64037 65424 71332 83118 89471
98512 99373 102057 103987 104833 114766 118457 123614 125438
128407 135964 146064 148226 154045 162171 171482 172000 180964
187527 196347 207259 213067 214380 223520 226298 230628 232342
238578 248260 248373 257479 257973 271348 272728 273602 275379
279086 281721 290830 292954 302599 304841 307345 331854 333872
333953 337164 350618 351586 356474 357442 364255 365044 367618
388520 377490 378011 380782 397034 398910

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 200000, 2 zu je 100000, 16 zu je 25000, 96 zu je 10000, 224 zu je 5000, 444 zu je 3000, 1308 zu je 2000, 2594 zu je 1000, 4146 zu je 500, 12628 zu je 400 Mark.

Allerlei Wahlen.

Der Mai 1932 — ein Wahlmonat.

Nach Scheitern des Volksentscheides vom 9. August 1931 über Auflösung des preußischen Landtags wird das derzeitige, am 20. Mai 1928 gewählte Preußenparlament sein natürliches Ende finden, so daß verfassungsmäßig unter allen Umständen im Mai nächsten Jahres die preußischen Landtagswahlen stattfinden müssen. Die maßgebenden Verwaltungsstellen haben als Wahltermin bereits den 15. Mai in Aussicht genommen. Da die Amtszeit des derzeitigen Reichspräsidenten nur knapp drei Wochen vor diesem Termin abläuft, ist damit zu rechnen, daß die Wahl des neuen Reichsoberhauptes ebenfalls am 15. Mai vorgenommen werden wird. Ferner ist anzunehmen, daß die fälligen Wahlen in Bayern und in verschiedenen anderen deutschen Staaten mit aller Wahrscheinlichkeit auch im Mai nächsten Jahres zur Durchführung kommen werden. Politische Komplikationen könnten es sogar noch zu einer vorzeitigen Reichstagswahl kommen lassen. Aber die programmgemäß durchzuführenden Wahlen allein sind bereits von so weittragender Bedeutung, daß es angebracht erscheint, schon heute gewisse Betrachtungen hierüber anzustellen.

Politische Prognosen zu stellen ist heute schwieriger denn je, zumal der größte Prozentlag der Wählerchaft sich parteipolitisch erst nach dem Winter 1931/32 festlegen wird; denn man will abwarten, wie sich diese oder jene Partei zu den Regierungsmassnahmen zur Bänderung der Not oder Beseitigung von Defiziten bei Reich, Staat und Kommune verhalten hat. Trotz dieser politisch recht unklaren Zukunft wird man mit der Ansicht nicht fehl gehen, wenn man annimmt, daß die derzeitige Parteienkonstellation richtunggebend für die kommende Wahlschlacht sein wird. Die Parteien der Weimarer Koalition, die bei allen größeren preußischen Entscheidungen bisher zusammengegangen, werden sicherlich auch diesmal — zwecks Verteidigung der gemeinsam geleisteten Arbeit vor der Wählerchaft — eine geschlossene Phalanx bilden. Die Parteien der Rechten, von der Deutschen Volkspartei bis zu den Nationalsozialisten werden sich in diesem Kampf um Preußen zu einer Art Wahlgemeinschaft zusammenschließen, was bereits die beim letzten Volksentscheid gebildete Front erkennen ließ, während die Kommunisten ohne Verbündete im Wahlkampf stehen werden. Also, drei Fronten hat das nächstjährige preußische Kampffeld aufzuweisen: 1. die Parteien der Rechten, die das Ziel verfolgen, in dem größten deutschen Staate einem „marxistenfreien“ Kabinett in den Sattel zu helfen, 2. die derzeit regierenden Weimarer Parteien, die für den Fortbestand der Regierung Braun-Severing kämpfen, und 3. die Kommunisten. Die Verschiebung der Parteien, die diese drei Gruppen für die Landtagswahlen ausgeben werden werden bald die Unüberbrückbarkeit der politischen Gegensätze erkennen lassen, so daß wir einen Wahlkampf aller schärfster Form zu erwarten haben. Denn eine jede dieser Gruppen weiß: Wer die Macht in Preußen hat, der hat auch die Macht im Reich.

Daß die Marschroute der Parteien bei der zur gleichen Zeit vorzunehmenden Reichspräsidentenwahl eine andere als bei der Preußenwahl sein sollte, hält man heute noch für ausgeschlossen. Nebenbei sei erwähnt, daß Erwägungen bestehen, die Amtszeit des derzeitigen Reichspräsidenten zu verlängern. Es ist aber anzunehmen, daß dieser Vorschlag aus den verschiedensten persönlichen und verfassungsrechtlichen Gründen heraus nicht ernstlich in Frage kommt. Man wird unter allen Umständen dem Artikel 43 der Reichsverfassung zu seinem Rechte verhelfen. Wie heißen aber die Präsidentschaftskandidaten? Das ist unbedingt eine stark interessierende Frage, welche daher die Phantasie schon so manchen Reporters befruchtete. So ist das „Wiener Journal“ der Ansicht, daß für den Rechtskandidat der Kronprinz Wilhelm kandidieren wird (!). Weiter hört man unter den Rechtskandidaturen die Namen General Eickmann und Feldmarschall Mackensen. Republikanische Kandidaturen sind bisher noch nicht bekannt geworden. Ab und zu wird von einer Präsidentschaftskandidatur des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun gesprochen. Aber es könnte auch sein, daß ein Zentrumskandidat mit sozialdemokratischer Unterstützung präsentiert würde (Brüning?). Natürlich muß man sich auch auf einen von den Kommunisten aufgestellten Kandidaten gefaßt machen. Wie bei der Wahl im Jahre 1924, so könnte es auch diesmal wieder der Parteiführer Ernst Thälmann sein. Wer von den Kandidaten die größere Chance hat, ob nicht mehrere Wahlgänge notwendig sind, ob die Parteien überhaupt zu Gemeinschaftskandidaturen sich durchringen können — über diese Frage braucht man sich heute noch nicht den Kopf zu zerbrechen. Jedenfalls ist zu hoffen und zu wünschen, daß auch der nächste Reichspräsident eine Persönlichkeit ist, die in keiner Beziehung ihren Vorgängern nachsteht.



Imenau Goethe-Feier 1931.

Das Städtchen Bad Imenau in Thüringen feiert sein Goethe-Jahr schon 1931, weil Goethe seinen letzten Geburtstag, den 28. August 1831, in Imenau im Gasthaus zum Löwen feierte — u. v. a. Den Hennenbrunnen mit Schloß und Rathaus an dem historischen Marktplatz. Hier hat Goethe den in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ geschilderten Aufzug der Spieler mit Mignon beobachtet!

Siedlung tut not!

Aber die Siedler müssen technische Kenntnisse besitzen.

Gewiß, ist Siedlung notwendig, denn der zusammenbrechende Großgrundbesitz kann ja nicht einfach liegen bleiben, außerdem trägt der Deutsche mehr denn je aus den Großstädten heraus aufs Feld zurück.

Die Siedlungsbestrebungen kommen aber nicht vorwärts, da hierzu noch zu viel Geld erforderlich ist, so daß weder oder sich ausreichend Leute finden, die so viel Geld haben, das Landangebot vollständig aufgenommen werden kann, um Siedlerstellen bezahlen zu können.

Die einschlägigen Behörden und Organisationen erwägen daher den Gedanken der sogenannten Primärsiedlung, um auch Leute zu siedeln, die nicht so kapitalträchtig sind wie die bisherigen Siedler, und zwar soll der Siedler so viel wie irgend möglich bei der Einrichtung seines Hofes selbst ausführen. Es wird also darauf ankommen, daß Siedler genommen werden, die die hierfür notwendigen gründlichen Fachkenntnisse haben.

Sieht man sich aber die Siedlungen, aber auch Klein- und mittelbäuerliche Betriebe an, so wird man finden, daß diese in vielen Fällen nicht leben noch sterben können. Der Grund hierfür ist neben den großen Abgaben und Zinsen die Verteilung der Ausgaben, die zu rund 60 Prozent auf die Erhaltung des toten Inventars und nur zu rund 40 Prozent für alle anderen Ausgaben zusammen getätigt werden. Mit anderen Worten: Wenn Bauer und Siedler vom toten Inventar genau verstanden, wie vom Lebenden, würden die Untkosten bedeutend sinken.

Man ist daher auf den Gedanken verfallen, dem Siedler und dem Klein- und Mittelbauern eine technische Ausbildung zuteil werden zu lassen, damit er 1. für die Primärsiedlung, wo er alles selbst machen muß, geeignet ist.

2. aber auch in der Lage ist, die Ausgaben für die Erhaltung des toten Inventars in seinem Betrieb so niedrig zu halten, daß eine Rente herausgewirtschaftet werden kann.

Derartige technische Siedlerkurse sind bei den bekannten Deutschen Landtraktorschulen in Zeesen bei Königs-wusterhausen eingerichtet worden und laufen ab 1. 9. ds. Js. zunächst nur in Zeesen. Diese neu eingerichteten technischen Siedlerkurse fördern das sonstige Kursusprogramm (Schlepperführer- und Landmaschinenkurse für Landwirte und Handwerker) nicht, da sie sich ausschließlich darauf beschränken, die notwendigen Handfertigkeiten für die Bearbeitung von Stein, Holz, Eisen, Glas, Leder, Farben usw. zu vermitteln, soweit sie der Siedler im eigenen Betrieb verwenden kann.

Nähere Auskünfte erteilt das Reichskuratorium für Technik in der Landwirtschaft, Berlin SW 11, Bernburgerstraße 14, sowie die Deutschen Landtraktorschulen in Zeesen bei Königs-wusterhausen.

Milch, Butter, Käse bei Zuderkrankheit.

Milchkuren werden in bestimmter Form von Professor von Noorden, dem bekannten Forscher auf dem Gebiete der Zuderkrankheit angewandt. Er erblickt besondere Vorteile bei dieser Kost, wenn Zuderkrankte von akutem Magen-latare, fieberhaften Zuständen und sonstigen Krankheiten ergriffen sind, aber auch bei starker Ueberernährung. Anfanglich erfolgt Abgabe von 800 Kubikzentimeter Milch je Tag, allmählich wird die Menge auf 1500 Kubikzentimeter gesteigert. Während dieser Kur ist Bettruhe empfohlen. Refr kommt infolge des geringen Milchzuckergehaltes etwa in doppelter Menge in Betracht. Weiterhin gibt es eigens hergestellte Milchsorten für Zuderkrankte, die keinen Milchzucker enthalten.

Butter ist mit ein Grundstoff der Ernährung der Zuderkrankten. Ihrem hohen Brennwert entspricht auch ein hoher Nährwert, und da heute die Tendenz bei Zuderkrankten dahin geht, außer Kohlehydraten auch den Eiweißgehalt der Nahrung einzuschränken, steigt die Bedeutung der fetthaltigen Nahrungsmittel. Eine Einschränkung an Butter wird sich freilich ergeben, wenn es sich um Zuderkrankte handelt, die gleichzeitig an Fettstich leiden. Wenn dieses nicht der Fall ist, kann Butter als Aufstrich ohne weiteres verwendet werden, ebenso auch in Form von Butterbrot, stets aber ohne Mehl.

Auch Käse, in mäßigen Mengen genossen, ist für die Ernährung von Zuderkrankten von Wichtigkeit. Ohne große Ueberwindung wird sich der Kranke daran gewöhnen können, Käse nur mit etwas Aufbrot zu genießen oder gar ohne jede Zugabe. Mit Ausnahme des frischen Sahnmilchkäses, der verhältnismäßig große Zudermengen noch enthält, kommen alle Käsesorten in Betracht, und der Wahl des Patienten ist ein großer Spielraum gegeben. Frischer, mit kaltem Wasser gewaschener Sauermilchkäse gibt die Möglichkeit zur Herstellung der verschiedensten Käsegerichte. Besonders beliebt ist ein Käseaufstrich, bei dem 100 Gramm Allgäuer Emmentalerkäse unter Zugabe von drei Eidottern gereicht werden oder Käsestangen, die freilich etwas großer Beliebtheit. Auch Käsebraten erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Erfindungsgeist einer tüchtigen Köchin, die weiß, worauf es bei der Ernährung des Zuderkrankten ankommt, ist hier ein weites Spielfeld gegeben.

Allerlei Wissenswertes.

Im Jahre 1910 war in Deutschland jeder sechste erwachsene Mann vorbestraft.

Das größte Weinfäß befindet sich in Ludwigsburg; es vermag nicht weniger als 900 Hektoliter zu fassen und blickt auf ein Alter von 140 Jahren zurück. Nicht ganz so groß, aber dafür um so berühmter und um noch vier Jahrzehnte älter ist das Heidelberger Faß; es ist fast zehn Meter lang, acht Meter hoch und besitzt einen Durchmesser von über sieben Metern; 236 Fuder Wein, gleich ebensoviele tausend Flaschen Wein lassen sich in seinen Riesenbauch füllen.

Die Vereinsmeierei treibt in Deutschland sonderbare Blüten. Es existiert, wie man einer Aufstellung entnehmen kann, sogar ein Verein der Glasköpfe und zwar in Weinheim, wo es Ehrensache ist, diesem Verein anzugehören, sofern die Bürger die entsprechende „Leuchtfugel“ aufweisen.

Chepaare, die ein Kind adoptieren wollen, bevorzugen in der Regel Mädchen. Unter den adoptierten Kindern gehört höchstens ein Drittel dem männlichen Geschlecht an.

Die Schweiz hat gegenwärtig die beste Golddeckung, nämlich 120 Prozent, dann folgen Amerika mit 103 Prozent, Frankreich mit 70 Prozent, England mit nur 37 Prozent, Italien mit 30 Prozent; bekanntlich hat Deutschland keine Golddeckung vor kurzem von 40 auf 35,8 Prozent heruntersinken.



Ob Kristall, ob Glas, ob Tüllner-voll, ob blank, Tüllner! **IMI** spült, wusch, billiger, pfundlich

Wenn alle Hausfrauen wüßten, wie rasch und gründlich **IMI** fettiges Geschirr, schmutziges Haushaltsgerät mühelos säubert, wie flink alles in appetitlicher Reinheit strahlt — sie würden sich nicht mehr länger mit veralteten Methoden abmühen. Überzeugen Sie sich! Nehmen Sie die schmutzigste Flasche oder Kanne, die Sie im Hause finden können und legen Sie sie in eine heiße **IMI**-Lösung. Sie staunen über die einzigartige Reinigungskraft, über die Sicherheit und Gründlichkeit, mit der **IMI** auch den hartnäckigsten Schmutz beseitigt. Einfacher und besser geht's wirklich nicht! Vielseitig und gründlich in der Leistung — billiger und sparsamer im Gebrauch — ein Reinigungsmittel, das Zeit und Mühe spart und deshalb in jede Küche gehört!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.





Nachdruck verboten.

„Don Eugenio Costa e Providencia. Ich habe sehr viel mit der Deutschen Gesellschaft zu tun. Ich bin der künftige Schwiegersohn des voraussichtlich nächsten Präsidenten von Brasilien. Herr von Zobra hat mir von Ihnen erzählt, ich bin überzeugt, daß ich Ihnen nützlich sein kann.“

„Sehr liebenswürdig.“

„Alexander wußte nicht recht, was er aus diesem Herrn machen sollte.“

„Sie wollen zur Rua Duvidor? Sie gestatten, daß ich Sie in meinem Wagen dorthin fahre.“

„Aber das kann ich nicht annehmen.“

„Nein, wirklich, bitte kein Aber. Wenn Herr von Zobra nicht gleich gewußt hätte, daß Sie mich brauchen, würde er mich nicht bestellt haben. Im Vertrauen gesagt, es ist außerordentlich wichtig für jeden Neuankommenen, gleich an die richtigen Stellen zu gehen. Sie werden mir einiges von Ihren Plänen erzählen — Sie werden sich umsehen — Sie werden Konzeptionen gebrauchen — wahrscheinlich ein Haus.“

Währenddessen hatte er Alexander in seinen allerdings sehr eleganten Wagen geschoben, sich an seine linke Seite gesetzt, und sie fuhren schon wieder die Rio Branco entlang.

Alexander lachte laut auf.

„Sie irren wirklich, ich komme durchaus nicht als Bevollmächtigter der Montanuswerke, ich bin gänzlich Privatmann, der sich hier umsehen will, ganz offen gesagt, der nach einer Beschäftigung sucht.“

Don Eugenio zwinkerte mit den Augen.

„Verstehe, verstehe. In jedem Fall brauchen Sie einen Führer, und der bin ich. Aber da sind wir schon.“

Sie hielten an einer Straßenecke.

„In der Duvidor dürfen wir nicht einbiegen. Sehen Sie, dieses Gäßchen ist auch jetzt noch das eigentliche Herz von Rio. So eng und schmal, daß, wenn jemand einfallen würde, etwa eine Tonne hindurchzurollen, der ganze Verkehr lahmgelegt würde. Aber Millionen Senhór, Millionen Kontos stecken in diesen Gäßchen.“

Eine seltsame Straße. Ganz eng, von Menschen durchstutete Gruppen, mitten auf dem Damm, die anscheinend eine Art Freiluftbörse abhielten. Läden mit schönen Schaufenstern, Bankfirmen, öfters deutsche Namen.

„Da sind wir bereits, natürlich schon geschlossen; aber das macht nichts.“

Vor einer großen Ladentür waren die Rollschlösser herabgelassen, aber ein kleiner, vierediger Raum, wie eine Tür für Kinder oder Zwerge, war offen. Don Eugenio bückte sich, schlüpfte hinein, und Alexander folgte ihm. Sie standen jetzt in einem halb dunklen großen Laden, in dem Wirtschaftsgegenstände aller Art aufgestapelt waren. Das Personal machte anscheinend Mittagspause, und ein großer Mann in Hemdsärmeln arbeitete allein an einem Stehpult.

Don Eugenio begrüßte ihn lebhaft in spanischer Sprache und stellte dann vor.

„Meo amigo, Don Alejandro Montanus.“

Der Herr in den Hemdsärmeln blieb etwas zugenäpft.

„Freut mich, Herr Montanus. Sie müssen nur entschuldigen, wir pflegen es uns in dem heißen Rio etwas bequem zu machen. Herr von Zobra hat mir bereits telephoniert, daß Sie gern unser Stiftungsfest mitmachen würden. Sie sind selbstverständlich herzlich willkommen und haben Glück gehabt. Obgleich die Tischordnung natürlich längst gemacht ist, können Sie sogar noch eine Tischdame bekommen, die Ihnen noch dazu keine Fremde ist. Wir hatten Fräulein Abelina Stenglin erst mit dem nächsten Dampfer erwartet.“

„Das ist ja wirklich ganz reizend.“

„Nun also, dann wünsche ich Ihnen viel Vergnügen heute abend.“

Eigentlich war Alexander ein wenig enttäuscht. Dieser deutsche Geschäftsmann in Hemdsärmeln war viel zurückhaltender wie der Gefandte. Sie standen wieder auf der Straße.

„Was haben Sie jetzt vor, Senhór Montanus?“

Dieser lachte.

„Ich? Gar nichts.“

„Sehen Sie, ich auch nichts. Das ist eigentlich das Angenehmste im Leben. Was meinen Sie zu einer kleinen Spazierfahrt. Mein Auto gehört Ihnen.“

„Aber ich kann doch wirklich nicht.“

„Ich hatte vor, den Morgen mit einer Spazierfahrt zu vollenden. Alle Tage kann man nicht arbeiten. Wir fahren zur Tijuca — kein Widerspruch, Sie machen mir eine große Freude.“

Während sie nun langsam durch enge Geschäftsstraßen fuhren, Don Eugenio immer wieder hinausgrüßte und Bekannten einige Worte zurief, plauderte er unaufhörlich.

„Nicht wahr, dem Herrn Vorstehenden sieht man gar nicht an, wer er ist! Gelb! Gelb! Werden ja sehen, alles gebiegen in der Germania. Sozusagen die Elite der hiesigen Deutschen. Die es zu etwas gebracht haben. Fleiß, Arbeit, Kopf. Die Montanuswerke kommen in gute Gesellschaft.“

„Senhór, Sie irren sich wirklich, ich bin rein Privatmann.“

„Weiß schon, weiß schon, wir reden später.“

Sie glitten jetzt durch die herrliche Palmenallee der Avenida de Mangue, kamen an dem alten Kaiserschloß Boavista vorüber, und dann schraubte sich die schöne Autostraße, auf beiden Seiten vom Urwald begrenzt, in weiten Bogen zu dem Villenort Tijuca empor, dann an Wasserfällen und künstlichen Höhlen vorüber.

Welch eine herrliche Fahrt. Vielleicht eine der schönsten in der ganzen Welt. Wassig auftragend zur Linken die an einen Riesensumpf gemahnende Felsmaße der Gavea. Zur Rechten immer wieder Ausblicke auf die Stadt und die Bucht, bis endlich an einem kleinen, verträumten, mit dichtem Mangrovegebüsch umäumten See vorüber das Steilufer erreicht wurde und die Avenida Niemeyer, das Prunkstück in der Schönheitstrone Rios, sie an dem gewaltigen Palast des Badehotels Copacabana mit seinen an Pracht Monte Carlo weit übertreffenden Spielflächen vorüber, mitten durch ein elegantes Bäderleben, das sich am Strande entwickelte, der Stadt wieder zuführte.

Selbst Alexander war restlos begeistert von den Schönheiten dieser Bucht, von ihren immer wechselnden Felsgebilden, aber auch von der Arbeit, die Menschen hier geleistet haben, die rücksichtslos Berge in das Meer warfen, nur um Platz für neue Villen und Avenidas zu schaffen.

„Die Stadt muß unermesslich reich sein?“

Don Eugenio lachte auf.

„Im Gegenteil, sie hat unermessliche Schulden, aber das macht nichts. Im Lande Brasilien liegen noch unerschöpfliche Reichtümer, und wir nehmen Vorschüsse auf ein uns sicheres Erbe. Da sehen Sie. Vor wenigen Jahren noch war Rio ein elendes Sumpfland. Bei Wolkenbrüchen waten wir bis über die Knie im Wasser. Das ganze Gießer, Cholera und Typhus waren alljährlich Gäste, bis der geniale Perera Passes und der noch genialere Doktor Oswaldo Cruz die Malaria niederrissen und so rücksichtslos die Gesundheitspolizei organisierten, daß Rio eine gesunde Stadt wurde und selbst aus dem Norden bisweilen eingeleitetes Fieber in wenigen Wochen erlosch.“

Aber da sind wir an Ihrem Hotel. Viel Vergnügen heute abend, ich werde mir gestatten, mich morgen nach Ihrem Befinden zu erkundigen.“

Alexander war überrascht, als er am Abend das Gebäude des deutschen Klubs Germania in der Avenida Flamengo betrat. Eine lange Reihe von Autos sperrte die Straße. Damen in eleganten Toiletten und Herren im Grad, viele mit Ordensauszeichnungen früherer Zeiten, säumten die Treppe, die zum Oberstüb hinaufführte.

Ein mächtiger Festsaal, in dem an langen, prächtig gedeckten Tafeln für hundertfünfzig Gäste zum Festessen gedeckt war.

Ein wunderbarer Blumenstempel war über die ganze Tafel verbreitet, auf der gegenüber liegenden Seite aber öffneten sich große Bogenfenster zu einem Altan, und in märchenhafter Lichtfülle enthielt sich das Zauberbild der Bucht von Rio den Blicken.

Der Vorstehende, den Alexander in seinem Grad nicht wiedererkannt hätte, begrüßte ihn.

„Ich möchte Sie mit Herrn Direktor Stenglin bekannt machen.“

Er hatte den alten, sehr klug und würdig aussehenden Herrn ja schon auf dem Schiff gesehen und streckte ihm jetzt die Hand entgegen.

„Freut mich, Herr Montanus. Meine Tochter, die ja wohl auch heute Ihre Tischdame sein soll, hat Sie als ausgezeichneten Tänzer gerühmt. Beweisen Sie also auch heute Ihre Kunst.“

Er nickte ihm zu, aber Alexander fühlte, daß die Augen des alten Herrn ihn gewissermaßen abtasteten.

„Gnädiges Fräulein, ich bin wirklich vom Glück begünstigt.“

Abelina duldete, daß er ihre Hand küßte.

„Ich bin auch überrascht, daß ich Sie meiner Mutter vorstellen.“

Sie kam nicht dazu, eine Kanaree wurde geblasen, die Herren führten ihre Damen in den Saal. Abelina lachte.

„Jetzt wissen Sie natürlich nicht, wo wir sitzen. Gut, daß ich nachgesehen habe. Vierte Längstafel, rechts in der Mitte.“

Während der Vorstehende das offizielle Hoch auf den deutschen Reichspräsidenten ausbrachte, ließ Alexander seine Augen im Saal umhergleiten.

Alles dies machte in der Tat den Eindruck gebiegenen bürgerlichen Reichtums. Man sah es diesen Männern an, daß sie ernst zu arbeiten gewöhnt waren. Auch aus den jungen Gesichtern der neuen Generation, die zum Teil schon in Uebersee geboren waren, leuchtete die Begeisterung, als man jetzt stehend das Deutschlandlied sang, dem gleich darauf die brasilianische Hymne folgte.

Es erging Montanus selbst.

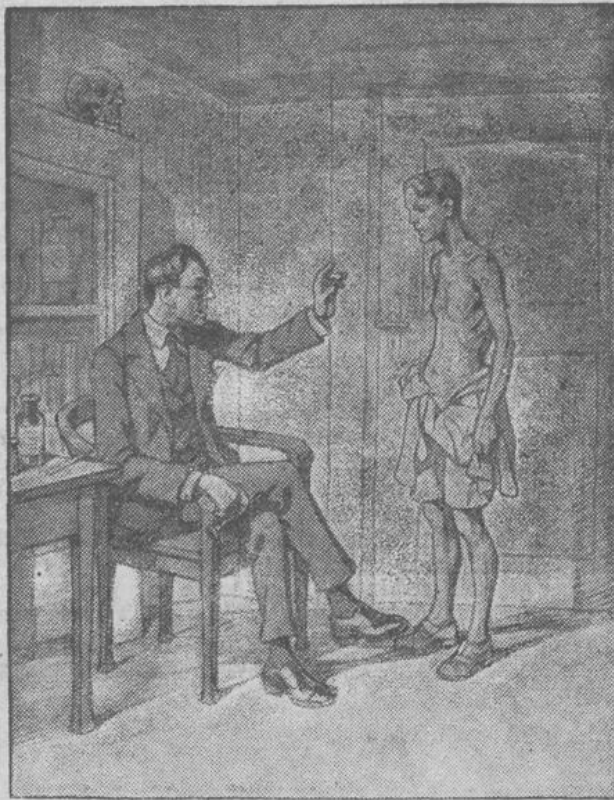
Nach wenigen Augenblicken hatte er vollkommen vergessen, daß er in Brasilien, in Rio war; hier war Deutschland! Ganz genau so, wie es in der Heimat gewesen wäre, mit denselben Reden, in derselben Stimmung, nur vielleicht ein wenig reicher und prunkvoller, feierten Hunderte von Menschen, die zum Teil seit langen Jahren unter dem Kreuz des Südens ansässig waren, die aber dennoch in ihrem Herzen Deutsche geblieben, das Stiftungsfest des Vereins.

Nicht, wie es in Nordamerika so oft geschehen, waren diese Deutschen in Sprache und Sitte aufgegangen in dem fremden Wesen.

Dankbar der brasilianischen Gastfreundschaft gedenkend, die auch während des Krieges als Feinde deutsches Eigentum geachtet hatten, waren sie dennoch ihrer Eigenart getreu geblieben.

Das feierliche Reden war vorüber, der treffliche, eisgefüllte Sekt floß bei der Tropenglut des Saales reichlich durch durstige Röhren. Das Mahl war zu Ende, die Scharen ergossen sich auf den großen Altan hinaus, während im Saal die Tische entfernt und die Tanzfläche bereitet wurde.

(Fortsetzung folgt.)



„Geh 8 oder 14 Tage auf Wanderschaft, mein Junge, das ist die beste Kur für Dich!“

Der Arzt verordnet Wandern.

Soweit das Wandern ärztlich überhaupt eine Rolle spielt, hat man es bisher meist nur als Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen angewandt. Mehr als bis jetzt angenommen wurde, lassen sich Wanderungen aber auch als Heilmittel verwenden. Zur Entwicklung und Kräftigung blutärmer und schwächerer Kinder hat man schon häufiger kurzzeitige Wanderungen durchgeführt. Die Feststellungen eines ausgezeichneten gesundheitlichen Erfolges haben neue Gesichtspunkte für die besondere Heilung der Unterernährung, Diarrhoe und überhaupt aller Schwächezustände des Kindesalters aufgezeigt.

Auf der Grundlage dieser Beobachtungen erwuchs nun der Gedanke einer planmäßigen Gehkur, je nach den Umständen mehrtagig oder regelmäßige Wochenendausflüge, auch für kleine Erwaachsene. Je nach Fall und Gelbbeutel werden in der Sprechstunde häufig Luftwechsel, Seetur, Liegestur usw. empfohlen bezw. verordnet. Warum sollte der Arzt, der den Segen des Wanderns zu schätzen weiß, zögern,

dieses wirksame Heilmittel in geeigneten Fällen und in steigendem Umfange vorzuschlagen und auf die Veranlassung zu setzen! Von selbst wird das kein Kranter tun. Von den Aelteren wandert der eine nicht aus Trägheit, der andere nicht aus Untüchtigkeit. Kommt nun noch ein so geringfügiges Leiden hinzu, so sind für die große Menge Ruhe und Bett viel verlockendere Lösung als Bewegung. Tritt in solchen Fällen noch Bettelbarkeit auf, dann gibt es überhaupt nur eine Rettung und das sind längere Wanderungen. Wegen der bei den Bettelbaren oft bestehenden Herzbeschwerden, die zum Teil durch Vererbung, zum Teil auch nur durch die größere Beanspruchung, die die zu erkrankende Bettelbarse erforderlich macht, bedingt sind, beginnt man vorteilhafterweise stets mit kleinen Spaziergängen. Herzneurosen werden durch kleine Wanderungen, besonders auch im Winter, ausgezeichnet beeinflusst.

Längere Märsche in gleichmäßiger, ruhiger Gehart sind als eine Dauerghymnastik besonders zur Behandlung der Stoffwechselerkrankungen, der Gicht, des Zuckers und bei Neigung zu Blutdruckerhöhungen kaum zu entbehren. Zu warnen ist natürlich vor jedem Schema, da immer jeder Einzelfall besonders behandelt werden muß. Dann aber spielen zur Unterstützung des Heilvorgangs die Wanderungen bei diesen Krankheiten eine wesentliche Rolle, jedoch ist eine strenge ärztliche Überwachung in jedem Falle erforderlich.

Dr. med. Worringen.

*** Zinsverbilligung bei Bezug von Originalsaatgetreide.

Um den Absatz von anerkanntem Originalsaatgut für Wintergetreide auch in diesem Jahre zu heben, hat die Reichsregierung Mittel zur Verfügung gestellt, die dazu bestimmt sind, den Zinssatz für Kredite zu senken, die für den Bezug von anerkanntem Originalwinteraatgetreide gewährt werden.

Rundfunk-Programm.

Frankfurt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

Jeden Werktag wiederkehrende Programmnummern: 5.55

Wettermeldung, anschließend Morgengymnastik I; 6.30 Morgengymnastik II; 6.55 Wetterbericht; 7 Frühkonzert; 7.55 Wasserstandsmeldungen; 12 Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen; 12.05 Schallplatten; 12.40 Nachrichten; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13 Schallplatten, Fortsetzung; 13.50 Nachrichten; 14 Werbetonzeit; 15 Gießer Wetterbericht; 17 Nachmittagskonzert; 18.30 und 19.30 Wirtschaftsmeldungen.

Sonntag, 30. August: 7 Bremer Hafenkonzert; 8.15 Katholische Morgenfeier; 9.10 Festgottesdienst; 11.30 Bach-Kantate; 12 Militärkonzert; 13 Schallplatten; 13.50 Jehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14 Stunde des Landes; 15 Stunde der Jugend; 16 Nachmittagskonzert; 17.40 Bad Homburger Tennis-Turnier; 18 Geistliche Abendmusik; 19 (von Köln) Leichtathletik-Länderkampf Deutschland — England; 19.35 Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft; 19.45 Mofat-Programm; 22.15 Nachrichten; 22.35 Unterhaltungskonzert.

Montag, 31. August: 15.15 „Mutternde und Schulkunde“, Gespräch; 18.40 „Rundfunkübertragungen und internationaler Programmaustausch“, Vortrag; 19.05 „Die Bedeutung des Gewerkschaftsfongresses“, Vortrag; 19.45 Mandolinenzkonzert; 20.37 Kurzgeschichten; 21 Konzert; 22.15 Zeitbericht; 22.55 Nachrichten 23.05 Bericht über den Frankfurter Hafen-Akter, anschließend Sportbericht.

Dienstag, 1. September: 15.20 Hausfrauennachmittag; 18.40 „Die Eisenbahnfahrt in rechtlicher Bedeutung“, Vortrag; 19.05 Englischer Sprachunterricht; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21.15 Deutscher Humor; 21.45 Walter Niemann, Klarinettenkonzert; 22.35 Nachrichten; 22.50 Tanzmusik.

Mittwoch, 2. September: 10.20 Schulfunk; 15.15 Stunde der Jugend; 18.40 „Tägliche Begegnungen“, Soziale Zwiegespräche; 19.15 Stunde des Rhein-Mainischen Verbandes; 19.45 Unterhaltungskonzert; 21 Arbeiterbildung; 21.45 Jithertonkonzert; 22.15 Nachrichten.

Donnerstag, 3. September: 15.30 Stunde der Jugend; 18.40 Stunde des Buches; 19.05 „Siedlungsfragen“, Vortrag; 19.45 Anekdoten; 20 Bunter Abend; 21.15 Kammermusik; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Freitag, 4. September: 18.40 „Diskontpolitische Fragen“, Vortrag; 19.05 Vortragsvortrag; 19.45 Handharmonika-Konzert; 20.15 Caruso-Konzert; 21.15 Konzert; 22.15 Nachrichten; 22.40 Tanzmusik.

Samstag, 5. September: 10.20 Schulfunk; 15.20 Stunde der Jugend; 18.40 „Wie kommen die Städte und Gemeinden über die jetzige Krise hinweg?“, Vortrag; 19.05 Spanischer Sprachunterricht; 19.45 Konzert; 22.15 Nachrichten; 22.35 Tanzmusik.

Miele Zentrifuge Modell 1931

mit schwenkbarem Bassin.

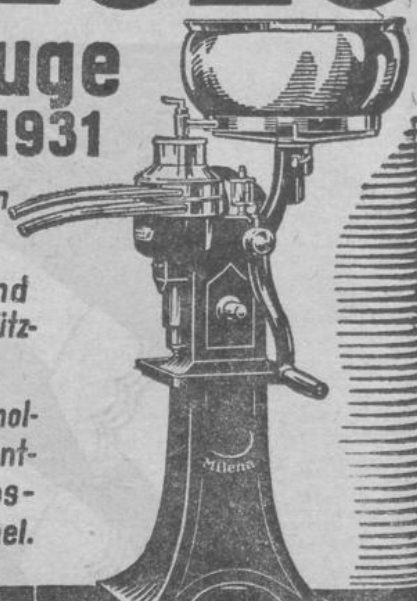
gegen Schmutz und Spülwasser geschütztes Getriebe.

mit der bekannten, molkereichmäßig scharf entrahmenden, nicht rostenden Miele-Trommel.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Größte Zentrifugenfabrik Deutschlands • Über 2000 Werksangehörige

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.



Reste-Tage!

Reste-Tage!

Montag, den 31. August 1931 und folgende Tage

ist mein

großer Reste-Verkauf!

Sämtliche sich während der letzten Monate angesammelten Lager-Reste sowie gewaltige Posten Fabrik-Reste in:

Rohneßel
Hemdentuch
Handtuchgebild
Hemdenflanell
Sportflanell
Schürzenstoffen
Bettdamasten
Bett-Kattun
Waschstoffe
Kleiderdruck

Wollmuffelne
Wollne Stoffe
für Blusen und Kleider
Gardinen
Reine Seide
Waschseide
Waschsam
Indanthrenstoffe
Beiderwand
Sportzwirnstoffe

gelangen zu unglaublich billigen Preisen zum Verkauf. / Reste sind immer das Billigste!

J. J. Metz

Laasphe

Besucht den Großflugtag — Wittgenstein

Sonntag, den 30. August 1931

auf dem Flugplatz in Schameder (bei Erndtebrück)

Aus Nah und Fern.

— **Dattenberg (Eder).** Feuer. Am Mittwoch morgen gegen 10.30 Uhr wurde unser sonst so ruhiges und friedliches Städtchen durch Hornsignale der Feuerwehr in Aufregung gebracht. Das Wohnhaus des Karl Kinkel, am Berg, war in dichten Qualm gehüllt, und die Flammen züngelten schon aus verschiedenen Öffnungen. Alles eilte im Lauf zur Brandstätte; allen voran die hiesige freiwillige Feuerwehr. Durch das tatkräftige und außerordentlich schnelle Eingreifen der Feuerwehr wurde das Feuer im Keim erstickt und größeres Unheil verhütet. Die Ursache des Brandes konnte dem Vernehmen nach noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

— **Frankenau.** Folgeschwerer Motorradunfall. Ein folgeschwerer Motorradunfall ereignete sich vorgestern nachmittag gegen 1/2 2 Uhr auf der Straße Frankenau-Frankenau an der sog. Neuen Mühle. Lehrer Zimmermann und der Sohn des Schmiedemeisters Schneider, beide aus Frankenau, kreuzten sich mit ihrem Motorrad an einer Kurve und prallten zusammen. Lehrer Zimmermann erlitt eine schwere Kopfverletzung und war sofort tot, während eine schwere Kopfverletzung und ein Beinbruch in eine Schneider mit einem Schädel- und einem Beinbruch in eine Marburger Klinik eingeliefert werden mußte. Lehrer Zimmermann war verheiratet und hat ein Kind.

— **Aus dem Kreise Kirchhain.** Trostlose Lage der Landwirtschaft. Der nun schon seit Wochen anhaltende ununterbrochene Regen hat in den Gemarkungen des Kreises Kirchhain unermesslichen Schaden angerichtet. Das zweite Heubal steht allenthalben unter Wasser. Große Wiesenflächen sind verschlammmt. Der zweite Grasschnitt wird kaum einen Ertrag erbringen. Noch trostloser steht es auf den Feldern aus. In vielen Gemarkungen steht das Korn noch draußen. Hafer und Weizen ist noch reiflos auf dem Felde. Die Felder machen einen trostlosen Anblick. Die Kartoffeln faulen bereits in der Erde. Das zahlreiche Obst ist von geringer Qualität. Die Roggenernte des Kreises, die ohnedies nur die Hälfte wie im Vorjahr bringt, ist nur stellenweise ganz eingebracht. Die Lage der Landwirtschaft im Kreise Kirch-

hain ist sehr ernst. Einem Antrag der Kreisbauernschaft entsprechend finden zwei Befähigungsfahrten durch den Kreis statt, an welcher Vertreter der Kreisverwaltung, des Ratstamms, des Finanzamts und der Bauernschaft teilnehmen. Die Kommission bereist in zwei Autos die besonders gefährdeten Ortschaften des Kreises. Die Kreisbauernschaft hat an alle in Frage kommenden Behörden entsprechende Eingaben gemacht.

— **Netphen.** Verfehlungen bei der hiesigen Ortskrankenkasse. Bei einer unermuteten Untersuchung der hiesigen Ortskrankenkasse wurden Verfehlungen festgestellt, die eilige Zeit zurückliegen. Die unterschlagene Summe ist noch nicht genau festgestellt.

— **Falschgeld zentnerweise.** Der Umfang der Falschgeldherstellung und -verbreitung, die in Ulm, Neu-Ulm, in Württemberg und Bayern, Schwaben, Städtchen systematisch erfolgte, geht aus der Beschlagnahme eines Autos mit Zink und Aluminium, sowie mehreren Zentnern fertigen Falschgeldes der Falschgeldfabrik in Schloßberg W. Heresheim hervor.

— **90 Prozent der Fichtelgebirgsenernte vernichtet.** Wie aus dem Fichtelgebirge berichtet wird, ist infolge seit Wochen anhaltenden Regens zum großen Teil die Ernte vernichtet, man rechnet mit 90 Prozent. Da die raue Fichtelgebirgswitterung die Ernte in jedem Jahre um Wochen hinaus schiebt, war vor Beginn der Regenzeit nur wenig Getreide eingebracht. Das Getreide ist 3 bis 4 Zentimeter ausgewachsen und für menschliche Ernährung nicht mehr brauchbar. Die Kartoffeln beginnen im Boden zu faulen.

— **Ueberraschung auf einen Polizeibeamten.** In Hamburg wurde der 45 Jahre alte Polizeimeister Wilhelm P. angeschossen und schwer verletzt. P., der sich auf dem Wege zum Dienst befand, beobachtete fünf Personen mit Fahrrädern. Einer dieser Radfahrer kam auf ihn zu, rief ihm die Worte „Hände hoch“ zu und feuerte sofort einen Schuß ab. P. brach zusammen und wurde mit einem Bedenschuß ins Krankenhaus überführt. Etwa fünf bis zehn Minuten später wurden einem Polizeibeamten, der versuchte, die Täter zu ermitteln, von einem ihm entgegen kommenden Radfahrer die Worte zugerufen „Warte man, Ihr kriegt alle noch was“. Auch dieser Radfahrer entkam in der Dunkelheit.

— **Überquerung des Kanals auf Wasserflößen.** Der Oesterreicher Karl Namestnik hat den englischen Kanal auf Wasserflößen überquert. Am Freitag um 7.50 Uhr fuhr er von Cap Crisnez, etwa 20 Kilometer westlich von Calais, ab. Am Mittag befand er sich 21 Meilen von der französischen Küste entfernt. Eine günstige Strömung brachte ihn ans englische Ufer. Namestnik wurde von einem Fischerboot begleitet.

Großfeuer in Süditalien.

200 Häuser und Baracken verbrannt.

Rom, 28. August.

In einem etwa 25 Kilometer von Reggio Calabria entfernten Ort brach anscheinend durch Selbstentzündung in einem Heuschober Großfeuer aus. Da nach dem Erdbeben von 1908 die Ortschaft nur zum Teil wieder aufgebaut wurde und die Bevölkerung meist noch in Holzbaracken wohnte, fand das Feuer bei dem herrschenden starken Wind reiche Nahrung.

Etwa 200 Häuser und Baracken, die ebenso viele Familien beherbergten, wurden ein Opfer der Flammen. Da die Feuerwehr die Bewohner gefährdeter Häuser mit Gewalt entfernte, sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Sachschaden dagegen beläuft sich auf annähernd 10 Millionen Lire. Sowohl die Regierung als auch der Papst haben für die erste Hilfeleistung Fonds zur Verfügung gestellt.

Wetterbeobachtungen

Witterungsaussichten für Sonntag: Etwas wärmer, im ganzen heiteres Wetter vorherrschend.

Wetterbeobachtungen der Aufbauschule Laasphe.

Von heute, 29. 8., 8 Uhr vormittags

Temperatur:	15° C
Barometerstand (gelesen 778 mm):	776 mm
Feuchtigkeit der Luft:	77 %
Höchste Temperatur (seit gestern 8 Uhr vormittags):	21° C
Niedrigste Temperatur (.	5° C
Niederschlagsmenge (.	— mm

**Eine besondere Leistung ist unser
billiges Angebot in Betten, Teppichen u. Gardinen**

Bettstellen in Metall u. Holz 42.-, 38.-, 33.-, 25.-, 22.- bis 15.00
Oberbetten u. Kissen 76.-, 56.-, 45.-, 35.-, 19.-, 14.- bis 4.25
Wollmatratzen, Steil. m. Keil 45.-, 42.-, 38.-, 34.- bis 28.00
Kapokmatratzen, Steil. m. Keil 78.-, 67.-, 63.-, 58.- bis 48.00
Steppdecken, Obers. Kunstseide 48.-, 38.-, 29.-, 19.- bis 11.75

Stores vom Stück Mtr. 5.50, 4.50, 3.50, 2.75, 1.95 bis 0.75
Dekorationsstoffe Mtr. 4.50, 3.75, 3.50, 3.-, 2.50 bis 0.95
Tisch- und Divandeecken 29.-, 25.-, 19.-, 14.-, 9.50 bis 4.95
Läuferstoffe Mtr. 5.50, 4.50, 3.95, 2.95 bis 0.88
Haargarn-Teppiche 78.-, 62.-, 58.-, 49.-, 39.- bis 26.50

A. Holterhoff Söhne
Siegen, nur Markt 55
Größtes Spezialhaus des Siegerlandes.

Vollständige Betten in allen Preislagen. Kostenlose Anfertigung von Dekorationen bei Einkauf von Stoffen. Kostenlose Reinigung von Bettfedern bei Einkauf von Inlett.

Für den Hausanstrich
empfehle ich:
Trockenfarben, Lacke,
Leinöl, staubfreies Öl,
Kleister, Leim, Pinsel usw.
In allen Artikeln
unterhalte ich reichhaltiges Lager.
W. Rohlschein
med. Böwen-Drogerie
Erndtebrück.

Sommer-
prossen
werden unter Garantie durch
VENUS Stärke B besel-
tigt. Preis 2.75
Wittgensteiner Drogerie Max Hintz

Kriegerverein Laasphe
Das diesjährige
Preisschießen
verbunden mit
Kartoffelbraten
findet bei gutem Wetter am
Sonntag den 30. August 1931
im **L a h n b a c h** statt. Beginn: 2 Uhr nachmittags.
Anzug: Mähe.
Die Preise werden im Schaufenster des Kameraden
Dürbeck ausgestellt. Kameraden, die noch Preise stiften
wollen, werden gebeten, diese bis spätestens Sonntag 12 Uhr
abzuliefern. Der Zeit entsprechend genügen einfache Gegen-
stände, die mit Dank angenommen werden.
Alle Vereinsmitglieder nebst Angehörigen werden hier-
mit zu dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.
Wirtschaft ist vorhanden. Kartoffeln werden vom
Verein gestellt und gebraten. Würstchen sind mitzubringen.
Zum Schießstand haben nur Vereinsmitglieder Zutritt.
Am Schießen kann nur teilnehmen, wer in Mähe erscheint.
Wir warnen hiermit ausdrücklich, das gefährdete
Gelände am kommenden Sonntag zu betreten.
Laasphe, den 28. August 1931.
Der Vorstand.

Reste-Verkauf
ab Montag, 31. August 1931
Eine Menge Lager-Reste gibt
Ihnen Gelegenheit, manches
Praktische billig zu kaufen

Siamosen	Hemdentuch	Musseline
Damast	Nessel	Popeline
Keiderdruck	Sport-Flanell	Zefir
halbw. Stoffe	Hemden	Gardinen
etc.	etc.	

Das Hadeka-Haus
L. Dresler, Laasphe
Filiale Königstr. 3 Schloßstraße 2

Golddelbe
Bananen
3 Pfd. nur 88
Thams & Garls
Laasphe.

Zwangs-
versteigerung.
Am Montag den
31. Aug. 1931 werde
ich um 12 Uhr im
Versteigerungslokal
Reinh. Müller in
Hendungen
1 Konzertflöte u.
1 Nähmaschine
(Singer)
öffentlich meistbietend
gegen gleich Barzah-
lung versteigern.
Laasphe, 29. 8. 31.
Wetterhold,
Obergerichtsbevollzieh.

Empfehle mich im
Schärfen
von
Rasiermessern,
Scheren u. dergl.
Gustav Weide,
Laasphe.

Photo-Bedarf
und Photo-Arbeiten
lieferi schnell und sachgemäß
Photo-Werkstätte K. Kämmerl
Laasphe Bahnhofstr.

Ca. 2 Morgen Klee
sowie
das Grummet von einigen Wiesenenteilen,
sämtlich in der Nähe des Forsthauses gelegen,
gibt ab
Oberförsterei Sackmannshausen.

Preuß. Süddeutschen
Klassen-Lotterie
besonders wenn er in der im Oktober
d. J. beginnenden
Gewinn. Und das ist sehr leicht möglich,
indem in dieser auf 5 Klassen verteilten
Lotterie zusammen 348000 Geldgewinne
über rund
114 Millionen RM
ausgespielt werden. 43 1/2 % aller Lose
gewinnen, die Gewinnaussichten sind
also die denkbar günstigsten. Baraus-
zahlung aller Gewinne. Klassenloospreis
1/10 40 RM, 1/20 20 RM, 1/40 10 RM, 1/80 5 RM.
Auch in der wirtschaftlichen Not
der jetzigen Zeit soll man mutig zu-
greifen, es kann Ihr Glück sein!
Wernichtwagt, der nicht gewinnt
Versuchen Sie daher Ihr Glück und kaufen
sich ein Los bei der
Staatl. Lotterie-Einnahme
zu Wehlar
Lahnbergweg 1 Fernruf 2516

Für Stellungsuchende
ist eine kleine Anzeige
oft von Erfolg!

Omnibusfahrten
zum Flugtag nach Schameder!
Ab Laasphe **Ab Schameder (Flugplatz)**
12.45 Uhr 17.30 Uhr
13.45 " 18.30 "
Fahrpreis RM. —.80
Marburger & Mefferschmidt, Laasphe
Omnibusverkehr Fernruf 100

Als bester Brand
im ganzen Land
Union
Ist das Unionbrikett bekannt.

Wohnung
4 Zimmer (abgeschl. Etage) nebst Boden-
zimmer und Gartenland sofort für
R. M. 45.— pro Monat zu vermieten.
Von wem, sagt die Geschäftsstelle
der Wittg. Zeitung.

Eine 3-Zimmer-Wohnung
in schöner Lage sofort zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der Wittg. Zeitung.

Kirchlicher Anzeiger.
Ev. Gemeinde Laasphe.

13. S. n. Trin., 30. Aug.
Vorm. 10 Uhr: P. Geynen.
" 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
10 Uhr in Puderbach: P. Bauer.
Nachm. 2 Uhr in Niederlaasphe:
P. Bauer.
Sammlung f. d. weßf. Herbergsverband.
Ev. Gottesdienst Erndtebrück.

Sonntag den 30. August 1931
9 1/2 Uhr vorm. Hauptgottesdienst
Superintendent Hinsberg-Werleburg
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Der Taler muß rollen,
das Blut des Wirtschaftskörpers muß immerfort pulsieren.
Das Mittel hierzu heißt: Inflationen!